## Allgemeine

## botanische Zeitung.

( Nro. 48. )

I. Original - Abhandlungen.

Botanische Bemerkungen über einige Thüringische Pflanzen; von Hrn. E. Schmidt in Hannover.

Bei der Auseinandersetzung unserer vaterländischen Pflanzenarten scheint mir der einzig richtige Weg Beobachtung an ihren natürlichen Standörtern zu seyn. Die Cultur, wie sie gewöhnlich angewendet wird, erscheint weniger empfehlungswerth, weil dadurch die Pflanzen sich noch mehr von ihrer ursprünglichen Form zu entsernen pslegen, wie sie diess schon in der Natur thun, und man defshalb von dem wahren Zwecke, nämlich den Grund - Typus einer Art aufzufinden, auf diese Weise mehr abgeleitet, als dazu hinzugeführt wird. Ganz anders würden die Resultate der Cultur seyn, wenn man jede Pflanze unter allen möglichen Bedingungen, das heisst in sehr verschiednen Erdarten unter sehr verschiedenen localen Einslüssen, behandelte, wozu man selten in einem Garten im Stande ist.

Es bleibt daher das einzige und vorzüglichste Mittel, endlich einmal über die vielbesprochenen Bürger der deutschen Flor zu sichern Resultaten zu gelangen, in der freien Natur die verschiedenen Formen, welche sie bietet, zu beobachten. Auf diese Weise gelangt man freilich zu einem Flora 1831. XLVIII.

ganz andern Puncte, als worauf viele unserer deutschen Botaniker stehen: nämlich man erkennt immer mehr, dass bei weitem zu viel Arten aufgestellt sind, und, ohne alles Neue verwerfen zu wollen, wird man bei genauerer Untersuchung sich bald in den Stand gesetzt sehn, gar manche unter den neu aufgestellten Arten als unhaltbar nachweisen zu können. Dazu einen kleinen Beitrag zu liefern, ist der Zweck dieser Zeilen.

I.) Einige Bemerkungen über die Gruppe von Hieracien, wozu das H. cymosum gehört.

Will man eine Pflanzen - Gruppe genauer prüfen, so ist es vor allen Dingen nothwendig, sich eine Kenntniss von der Bedeutung ihrer Charaktere zu verschaffen. Diess erreicht man am sichersten dadurch, dass man an den natürlichen Standörtern untersucht, welche Kennzeichen abändern und welche constant sind. Unter den Hieracien jener Gruppe scheinen besonders solgende Charaktere, welche man zu specifischen Unterscheidungen sehr häufig angewendet hat, keineswegs allein dazu geeignet:

a) Die Form der Blätter: Sie scheint von geringer Bedeutung bei dieser Gruppe zu seyn, da an demselben Standorte fast immer Exemplare foliis obovato-oblongis, elliptico-oblongis, obovato-lanceolatis, lanceolatis und sogar linearilanceolatis gemischt vorkommen. Ein wenig constanter ist das Ende der Blätter, welches stumpf oder spitz (acutus) oder langspitzig (acuminatus) ist, wiewohl auch diess nicht allein zu specifischer Unterscheidung hinreicht.

- b) Die Behaarung: Auch hierauf kann man nicht unbedingt fussen, was schon das Beispiel von H. praealtum darthut, da man davon an einem Standorte selten mehrere Exemplare sinden dürste, deren Behaarung auf dieselbe Art beschrieben werden müsste. Wesentlicher, als die Quantität, ist die Farbe der Haare, und es hat seinen guten Grund, dass Reichenbach die ganze Gruppe darnach eintheilt, wiewohl auch hievon Abänderungen z. B. bei H. cymosum vorkommen,
- c) Ausläufer. Das Vorkommen der Stolonen ist bei dieser Gruppe ganz ohne Bedeutung, wie ich mich auf dem Kyfhäuser, wo H. fallaz und collinum häufig sind, zur Genüge überzeugt habe. Es wuchsen dort Exemplare ganz ohne Stolonen (die ganz durchaus der Beschreibung und Abbildung von H, fallax entsprechen), ferner andere mit kurzen Ansätzen zu Ausläufern und endlich andere mit ganz vollkommen ausgebildeten gemischt untereinander, ohne dass andere Unterschiede zwischen diesen Formen statt gefunden hätten, - Verdächtig war es mir gleich Anfangs, dass so viele Arten dieser Gruppe fast nur dadurch unterschieden werden: nämlich H. collinum und fallax, cymigerum und Vaillantii, praealtum and Bauhini, obscurum und glaucescens. Und es ist doch bekannt, dass man häufig in einer Gattung dieselben Abänderungen an einer Reihe ver-

schiedener Arten nachweisen kann. Als Beispiel für diesen Satz dienen die gelbrindigen Formen von Salix rosmarinifolia (S. laeta Sch.), von alba (vitellina L.), von purpurea und ambigua; ferner die drüsenhaarigen Formen von fast allen deutschen Rosenarten.

d) Blüthenstand. Man hat viel Werth darauf gelegt, ob die Cyma regelmäßig gebildet oder ungeordnet wäre, und unter Anderm beruht die Aufstellung von Hieracium obscurum fast allein auf diesem Kennzeichen. Dieser Unterschied scheint an getrockneten Exemplaren beobachtet zu seyn, nicht in der Natur. Wenigstens mir sind an allen Orten, wo ich solche Hieracien fand (und sie sind meist gesellig), eine große Menge von Uebergängen entgegengetreten, so daß ich selten wußte, ob ich die Cyma des einen oder andern Exemplars ordinata oder inordinata nennen sollte.

Mir sind auf meinen Excursionen in Thüringen vornämlich 6 Formen aus dieser Gruppe vorgekommen, die jedoch nur 3 Species auszumachen scheinen: H. collinum Gochn., fallax W., echioides Lumn., cymigerum Rchb., praealtum Vill., obscurum Rchb.

• 1) H. fallax und collinum. Ich kann zwischen diesen beiden Formen keine wesentlicher Unterschiede finden, da das Vorkommen der Stolonen so wenig constant ist, und die Verschieden-

heit in der Farbe der Haare, welche Wallroth besonders hervorhebt, durchaus nicht bestimmt hervortritt, auch übrigens so wenig, wie der äussere Habitus, eine Art begründen kann.

- 2) H. echioides Lumn. und cymigerum Rehb. Auch diese beiden Pflanzen, so sehr die extremen Formen im Herbarium dem Habitus nach abweichen, kann ich nicht für specifisch verschieden balten, da die Uebergänge in der Natur zabllos sind. Der wesentlichste Unterschied beider besteht doch in der Behaarung, die bei H. echioides viel borstiger ist. Ich habe indessen solche Borsten auch an H. cymosum Wallr., besonders am untern Theile des Stengels, gefunden. Dass ich übrigens das ächte H. echioides vor mir habe, daran glaube ich nicht zweifeln zu dürfen, da Exemplare aus der Neumark genau damit übereinstimmen. - Das Linne'sche H. cymosum (sabinum Seb.) ist auch schwerlich specifisch von unserer Pflanze verschieden, da ja die südlichen Formen häufig im Habitus abweichen, ich schlage defshalb vor, für alle drei Formen den Namen H. Cymosum wieder herzustellen.
- 3) H. praealtum Vill. und obscurum Rchb. Die kleinern Blüthen und der schlanke Bau der ganzen Pflanze charakterisiren das H. praealtum hinlänglich. Aber gerade, weil die bei Reichenbach neben diesem stehenden Arten. H. piloselloides, Bauhini, obscurum, glaucescens alle denselben Habitus haben, ihre unterscheidenden Merk-

male aber: Glaucescenz, Behaarung, Blüthenstand und Ausläufer keineswegs für constant zu halten sind, erschienen sie mir als Species verdächtig. Auf meinen Excursionen ist mir ausser der gemeinen Form von H. praealtum noch H. obscurum Rehb. (H. piloselloides Wallr.) vorgekommen. Dass diese beiden Pflanzen nicht specifisch verschieden sind, glaube ich nachweisen zu können. Beide wuchsen auf einem Gipsberge bei Nordhausen untereinander, so dass die extremen Formen genau mit den Reichenbach'sehen Abbildungen übereinstimmen. Indessen war bei dem größten Theile der Exemplare durchaus nicht zu entscheiden, zu welcher Art man sie rechnen sollte: denn dunkelgrüne Exemplare mit starker Behaarusg und einer einfachen Cyma wechselten mit andern hellgrünen, glatten, mit zusammengesetztem Blüthenstande und so fort. - Eben so wenig ist die südliche Form H. piloselleides Vill. hinreichend verschieden, da der Blüthenstand allein wenig ausmacht und meine Exemplare aus der Schweiz ausser dem Habitus keine wichtigern Unterschiede darbieten. Eben so wenig begründet erscheinen H. Bauhini und glaueescens.

Es scheint hiernach die ganze Gruppe (mit Ausnahme einiger noch zweifelhaften Arten (H. einereum Tsch., filiferum Tsch., fuscum Vill. und Allionii Tsch.) aus 6 Arten zu bestehen:

1) H. fallax W. caule crasso stricto foliis

paene destituto pilis raris nigro-glandulosis hispido, foliis anguste- vel late-lanceolatis obtusis pilis raris hirsutis, cyma regulari densiflora glabriuscula, anthodiis obscure virentibus, squamis hirsutis.

B. H. collinum Gochn. foliis magis setosis, cyma effusa, stolonibus pluribus.

Habitat in Germania media et australi passim.

- 2) H. cymosum L. caule plerumque adscendente basi folioso pilis eglandulosis albis (saepe densissimis raro viridibus) subtomentoso, foliis obovato-oblongis vel lanceolatis pilis longis albis (raro viridibus) subtomentosis acutis, cyma inordinata elongata anthodiisque incano-tomentosis.
- β. H. echioides Lumn. caule magis strigoso adscendente magis folioso, cyma irregulari.
- γ. H. cymigerum Rchb. caule minus strigoso basi tantum foliato, cyma magis irregulari, foliis angustis.

Habitat per totam fere Germaniam passim. α. regiones australiores, β. orientales, γ Saxo-

niam inprimis incolit.

3) H. florentinum Vill. Sprgl. caule gracili stricto foliis paene destituto glabro vel setis nigroglandulosis piloso, foliis anguste obovato lanceolatis glabris vel subtus pilosis acuminatis vel acutis, cyma varia glanduloso hirsuta, anthodiis atrovirentibus, squamarum carina nigro-glandulosis.

β. H. piloselloides Vill. gracillimum, peduncu-

γ. H. obscurum Rchb. obscure glaucum piloaum, cyma inordinata; α. et γ. occurunt etiam stolonifera.

Habitat in tota Germania, β. in regionibus australioribus γ, in Germania media et boreali.

- 4) H. setigerum Tsch. Diese Pflanze fand ich auf Moorwiesen in Mecklenburg. Sie ist durch die Form ihrer Blätter, die denen des H. florentinum gleichen, und durch die weichen langen einzelnen Haare ausgezeichnet.
- 5) H. pratense Tsch. 6) H. aurantiacum L. Erstere durch den ganz abnormen Blüthenstand und die Behaarung, diese durch die orangefarbenen Blüthen kenntlich.
- II.) Eine Varietät von Hieracium murorum I. Auf den Gipsbergen in Thüringen wächst eine bemerkenswerthe Form von Hieracium murorum, die durch ganzrandige elliptisch - rundliche Blätter, die nur am Rande gewimpert sind, durch nachten Schaft, durch einfache Cyma, durch weiche Pubescenz am Stengel und durch eine blauliche Farbe der ganzen Pflanze ausgezeichnet ist, Wenn man will, kann man eine neue Art davon machen, doch stimme ich schon desshalb dagegen, weil H. murorum so polymorph ist und man schon mehrere unbegründete Arten daraus gemacht hat. Dahin gehört H. Lachenalii Gmel, und H. incisum Hpp. Vielleicht ist meine Varietät auch schon zu einer Art erhaben, nämlich wenn sie mit H. rotundatum Kit. eins ist, welche ich nicht kenne.

- III.) Senecio ovatus W. und nemorensis L. Diese beiden Pslanzen sind bestimmt nicht specifisch verschieden; indessen bleibt erstere immer eine interessante Varietät. Die Anzahl der Strahlblüthen ist veränderlich, die Form der Blätter nicht beständig, und die relative Länge des Pappus tritt auch in der Natur nicht immer hervor. Uebrigens habe ich S. ovatus auf Thonboden, den andern auf Kalk gefunden: sollte daher wohl die Abänderung rühren? —
- IV.) Einige Bemerkungen zu Wallroth's Schedulae criticae.
- a) Verbascum..... p. 81. (V. Wallrothianum Bf.) ist nichts weiter, als das gewöhnliche V. phoeniceum L. Wenigstens sind die
  Exemplare, welche ich auf der Steinklippe (dem
  Wallrothschen Standorte) sammelte, durchaus nicht
  von denen, welche ich von Quedlinburg und aus
  Böhmen besitze, verschieden.
- b) Biscutella ambigua DC. p. 338. ist heines-wegs diese Pflanze, sondern die ganz gewöhnliche stark behaarte Varietät von B. laevigata, welche an andern Orten Nord-Deutschlands z. B. aufdem Hohnstein an der VVeser auch vorkommt. Die Früchte haben bei ihrer Ausrandung durchaus nicht die scharfe Ecke, welche die De Cando Ilische Pflanze auszeichnet. (Vergl. Reichb. Iconogr. bot. Tom. VII. Nro. 839.)
- p. 135. Hievon ist keine Spur auf dem Kyfhäuser

zu finden; es fehlt auch durchaus der so eigenthümliche Standort dieser seltenen Pflanze. In Menge steht sie auf dem Meisner in Hessen, aber nur auf einem einzigen Basaltfelsen: Felsen sind aber auf dem Kyfhäuser gar nicht, Basalt noch weniger. Sollte hier nicht wohl eine Irrung statt gefunden haben, dass Hr. Dr. Wallroth auf dem Meisner gesammelte Exemplare von Allium strictum mit andern von A. oleraceum, welches häufig auf dem Kyfhäuser vorkommt, verwechselt und nun geglaubt hätte, jenes hier gefunden zu haben? Dahin scheint auch das Synonym des Ruppius zu weisen, welcher ohne Zweifel unter Allium alpinum caule maculato das A. oleraceum versteht, welches gerade auf dem Hyfhäuser häufig mit einem Pilze befallen ist, so dass der Stengel gefleckt erscheint. - Uebrigens thut diefs nichts zur Sache: denn desshalb bleibt dem Hrn. Dr. Wallroth seine Entdeckung ungeschmälert: \*) aber da in allen Handbüchern der Kyfhäuser als Fundort dieser Pflanze angegeben wird, so hat schon mancher Botaniker diesen Berg vergeblich bestiegen und wirds noch thun, wenn nicht darauf aufmerksam gemacht wird.

e) Es ist zu bedauern, dass die Herausgabe der Flora hannoverana des Hrn. Oekonomierath Meyer in Göttingen nicht mehr beschleunigt wird. Dieser hatte das besprochene Allium schon 10 Jahre früher entdeckt, als Waltroth und diesen erst darauf aufmerksam gegemacht. Nun ist ihm die Priorität der Entdeckung genommen.

- d) Adonis anomala Wallr. ist durchaus nicht von der gewöhnlichen A. aestivalis verschieden. Kann es eine Art begründen, wenn die Spitzen der Carpellen verdorrt und schwarz geworden sind, und wenn ein so verkrüppeltes Exemplar 3 und 5 statt 6 oder 8 Petalen hat?
- e) Arabis longisiliqua Wallr. p. 359. So wenig A. sagittata DC. hinlänglich von A. hirsuta Scop. verschieden ist, so wenig und noch weniger ist es jene Wallroth sche Pflanze. Es ist diess weiter gar nichts, wie eine üppigere, durch setten Boden erzeugte Form, die sich durch weiter nichts auszeichnet, als dass sie längere Schoten hat.
- V.) Scorzonera glastifolia W. Sie variirt mit eirunden und gekerbten Blättern. Alle 3 Formen (bekanntlich hat sie gewöhnlich linienförmige ganzrandige Blätter) stehn häufig auf Kalkbergen bei Auleben in der goldnen Aue im hohen Grase. Sie scheinen darzuthun, dass Sc. hispanica L. von dieser Pslanze nicht verschieden sey. Eben so wenig sind Scorzonera octangularis Rth. und laciniata L. verschieden: erstere ist nur eine üppigere Form von letzterer.

II. Zur Zeitgeschichte.

(Botanische Notizen aus England und Schweden.)

In Edinburg erscheint seit Ansang dieses Jahres ein neues Journal, unter dem Titel: Journal of Natural and Geographical Science, dem die Herausgeber ein Verzeichnis der Werke von

- d) Adonis anomala Wallr. ist durchaus nicht von der gewöhnlichen A. aestivalis verschieden. Kann es eine Art begründen, wenn die Spitzen der Carpellen verdorrt und schwarz geworden sind, und wenn ein so verkrüppeltes Exemplar 3 und 5 statt 6 oder 8 Petalen hat?
- e) Arabis longisiliqua Wallr. p. 359. So wenig A. sagittata DC. hinlänglich von A. hirsuta Scop. verschieden ist, so wenig und noch weniger ist es jene Wallroth sche Pflanze. Es ist diess weiter gar nichts, wie eine üppigere, durch setten Boden erzeugte Form, die sich durch weiter nichts auszeichnet, als dass sie längere Schoten hat.
- V.) Scorzonera glastifolia W. Sie variirt mit eirunden und gekerbten Blättern. Alle 3 Formen (bekanntlich hat sie gewöhnlich linienförmige ganzrandige Blätter) stehn häufig auf Kalkbergen bei Auleben in der goldnen Aue im hohen Grase. Sie scheinen darzuthun, dass Sc. hispanica L. von dieser Pslanze nicht verschieden sey. Eben so wenig sind Scorzonera octangularis Rth. und laciniata L. verschieden: erstere ist nur eine üppigere Form von letzterer.

II. Zur Zeitgeschichte.

(Botanische Notizen aus England und Schweden.)

In Edinburg erscheint seit Ansang dieses Jahres ein neues Journal, unter dem Titel: Journal of Natural and Geographical Science, dem die Herausgeber ein Verzeichnis der Werke von

ausgezeichneten Naturforschern in der Absicht hinzufügen, dadurch dieselben bei dem Publiko besser bekannt zu machen und manche werthvolle kleinere Abhandlung einer unverdienten Vergessenheit zu entreißen.

Hooker und Greville haben zu Anfang dieses Jahres ihre "Icones Filicum" beendigt, gedenken aber ein anderes Werk von derselben Art und Ausdehnung herauszugeben. Sie haben eine unendliche Menge neuer Arten von der ostindischen Compagnie erhalten und sich verbindlich gemacht, dieselben bekannt zu machen.

Auf einer Reise in die schottischen Hochlande im August v. J. fand Greville Weissia elongata, jedoch in unfruchtbarem Zustand und Carex Vahlii, und Hooker Schistidium caespiticium. In Irland hat man Pflanzen von Erica mediterranea. entdeckt.

Hr. Prof. Dr. Graham in Edinburg giebt seit einigen Jahren in dem daselbst erscheinenden New Philosophical Journal, in Zwischenräumen von drei zu drei Monaten und unter dem Titel: Description of several New or Rare Plants which have flowered in the neighbourhood of Edinburgh, and chiefly in the Rojal Botanic Garten, during the last three months, by Dr. Graham, ausführliche Beschreibungen neuer oder seltener Pflanzen, die in der Nachbarschaft von Edinburg und vorzüglich in dem dortigen königl. botan. Garten geblüht haben, und zwar in der ersten Hälfte des

laufenden Jahres von folgenden: Banksia littoralis, wozu der Verf. jedoch alle Synonyma mit einem Fragezeichen zieht, ausser die Abbildung und Beschreibung im Botanical Register 1363, indem er glaubt Ursache zu haben an der Identität der von ihm hier beschriebenen und dort abgebildeten Pflanze mit der von R. Brown aus Neuholland gesendeten und im bot. Garten zu Kiew unter dem Namen von B. littoralis kultivirten zu zweifeln. In einer Note bemerkt der Verf. später, dass er, seit Obiges gedruckt worden, aus einem Briefe von R. Brown ersehen habe, dass seine Pflanze die Gartenform von B. Cunninghamii sei, welche er noch nicht gesehen habe, dieser Name müße daher für B. littoralis substituirt und alle Synonyma, ausgenommen das von Bot. Reg., gestrichen werden. - Leria nutans DeC. - Elephantopus sericeus Grah, Eine neue Species aus St. Vincent und Trinidad. - Allium paradoxicum Fisch. MS. von Sandbänken in der Wolga. - Arbutus mucronata Forst, - Chorizema Baxteri Grah., (Mirbelia Baxteri Hort.) - Calceolaria angustiflora R. et Pav. (Calceolaria verticillata Hook. Miscell. Vol. 11. p. 233.). - Dendrobium speciosum Sm. -Fritillaria leucantha Grah, (Imperialis leucantha Fisch. MS), vom Altai. - Geranium albistorum Hook., aus dem arctischen America. - Ornithogalum fimbriatum Pers. (O. ciliare Fisch. MS.), aus der Krim. - Papaver nudicaule - alpinum. Der Verf. wurde zu einer Erwähnung dieses Bastar-

des, einer Nachricht von der Eigenthümlichkeit seiner Erscheinung und der Umstände unter welchen er erzeugt wurde, veranlasst. Eine starke Pflanze von Papaver alpinum wuchs im vorigen Jahr auf einer offenen Rabatte im bot. Garten. Auf derselben Stelle kamen in diesem Frühling 3 sehr kräftige Pflanzen hervor, mit vollkommen ähnlichen, vielleicht etwas weniger fein getheilten Blättern. Die Blumen indessen waren bei ihrer Ausbreitung nicht weiß, wie bei P. alpinum, sondern dunkel und glänzend gelb, mit einem grünlichen Anflug in der Mitte. Mehrere Jahré hindurch hatten auf den benachbarten Rabatten freiwillig mehrere Pflanzen von P. nudicaule geblüht. Die Pflanze von P. alpinum war von diesen befruchtet worden, gestorben, und ihnen waren diese Bastard - Nachkommen gefolgt. Die 3 Pflanzen sind vollkommen ähnlich, die Blumen so gross, als die von P. nudicaule und diesem in der Farbe sehr ähnlich, die Blätter, wie schon bemerkt, denen von P. alpinum fast ganz gleich.

Eine bemerkenswerthe Monstrosität erscheint diess Jahr bei einigen Pslanzen von P. nudicaule. Die Blumen von einigen sind halbgefüllt, aber in andern wenige von den äussern Staubgefässen nur vorhanden, die Staubsäden im allgemeinen die Form von Fragmenten der Hapsel annehmend, haben Haare auf ihrer Aussen- und Eierchen auf ihrer Innen-Fläche, die Antheren sehlen und ihre Stelle ersetzen Fragmente von Narben.

Sieversia rosea Grah. und Vaccinium humifusum Grah. beide von Drummond auf den Hocky Hountains in Nord-Amerika entdeckt.

Hr. Prof. Wahlenberg in Upsala schreibt mir, indem er von einer an mich abgesandten Sendung Anzeige macht: "—— beigefügt sind auch diejenigen Carices für Prof. Hoppe, die ich noch für interessant halte und in guten Exemplaren abgeben kann. Es thut mir leid, das ich von Carex globularis nichts habe beifügen können, obgleich dieselbe im nördlichen Schweden gar häufig ist, und eben desswegen wenig eingelegt wird, am wenigsten so, dass man sie einen Hoppe anbieten kann. Uebrigens bemerke ich, dass unsere Carex binervis wirklich Carex Hoppschuchiana (vergl. Flora 1826. Beil. S. 80.) ist, und dass die wahre C. binervis mir bis jetzt ganz unbekannt ist, und also mir äusserst willkommen seyn sollte.

Dr. Wahlberg hat nach Zurückkunst von seiner Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich die Professur der Botanik und Pharmakologie am Carolino in Stockholm, und die Aussicht über den damit verbundenen botan. Garten erhalten.

Greifswald. Dr.

Dr. Hornschuch.

III. Berichtigung.

In der Flora Silesiaca von Wimmer und Grabowsky (Band 3. S. 384. seq.) wird unter den zweiselhasten Pslanzen Salix herbacea auf dem Isergebirge auf meine Autorität angeführt, wovon ich kein Wort weiß, wohl aber sand ich dort

Sieversia rosea Grah. und Vaccinium humifusum Grah. beide von Drummond auf den Hocky Hountains in Nord-Amerika entdeckt.

Hr. Prof. Wahlenberg in Upsala schreibt mir, indem er von einer an mich abgesandten Sendung Anzeige macht: "—— beigefügt sind auch diejenigen Carices für Prof. Hoppe, die ich noch für interessant halte und in guten Exemplaren abgeben kann. Es thut mir leid, das ich von Carex globularis nichts habe beifügen können, obgleich dieselbe im nördlichen Schweden gar häufig ist, und eben desswegen wenig eingelegt wird, am wenigsten so, dass man sie einen Hoppe anbieten kann. Uebrigens bemerke ich, dass unsere Carex binervis wirklich Carex Hoppschuchiana (vergl. Flora 1826. Beil. S. 80.) ist, und dass die wahre C. binervis mir bis jetzt ganz unbekannt ist, und also mir äusserst willkommen seyn sollte.

Dr. Wahlberg hat nach Zurückkunst von seiner Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich die Professur der Botanik und Pharmakologie am Carolino in Stockholm, und die Aussicht über den damit verbundenen botan. Garten erhalten.

Greifswald. Dr.

Dr. Hornschuch.

III. Berichtigung.

In der Flora Silesiaca von Wimmer und Grabowsky (Band 3. S. 384. seq.) wird unter den zweiselhasten Pslanzen Salix herbacea auf dem Isergebirge auf meine Autorität angeführt, wovon ich kein Wort weiß, wohl aber sand ich dort

im Jahre 1812 eine besondere Weide, die ich seitdem zweifelhaft für S. myrtilloides L. hielt, weil mir die Fructification derselben unbekannt blieb, indem ich damals die Wiese, auf welcher sie wächst, abgemäht fand, und die Exemplare, die ich für den Garten mitnahm, alle nur männlich waren, die bei Weiden zu keinem bestimmten Resultat führen können. Auf meiner heurigen Reise war ich aber so glücklich, weibliche Individuen mit Kätzchen aufzufinden, die keinen Zweifel übrig lassen, dass diese Pflanze wirklich die Salix myrtilloides L. sey. Sie stimmt vellkommen mit der Beschreibung und Abbildung Wahlenberg's zusammen, und ist identisch mit S. elegans Besser, die ich vor mir liegen habe. Sie sollte eigentlich S. vaccinioides heißen, da sie nicht dem Vaccinium Myrtillus, sondern dem Vaccinium uliginosum so ähnlich ist, dass man sie mit letzterem auf den ersten Anblick leicht verwechseln könnte. Die Fruchtknoten derselben sind wohl oft, wie Wahlenberg bemerkt, violett, aber nicht immer.

Prags Ign. F. Tausch.

Die Flora 1832 Nro. I. bringt die Abbildung von Sempervivum Funkii von Fr. Braun in Bayreuth, und beschrieben von Hofr. Koch in Erlangen; die Litteratur-Berichte beginnen mit Treviranus Symbolae botan. E. Meyer pl. labrador. etc. und die Beiblätter mit Lindley's Clavis analytica ordinum plantarum, übersetzt von Beilschmied.

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Schmidt E.

Artikel/Article: Botanische Bemerkungen über einige

Thüringische Pflanzen 817-832